

und umschließen viele Samenkerne. Die äußere Schale ist bei der Citrone hellgelb (citrongelb), bei der Apfelsine dunkelgelb (orangegeb).

Citronen (Früchte sowohl, als Fruchtschalen) werden medizinisch und ökonomisch viel gebraucht. Die Schalen enthalten in vielen kleinen Höhlungen und Drüsen das ätherische Citronenöl. (Ätherisch hier: = sich verflüchtigt und daher stark duftend). Es dient unter Andern zu Parfümerien u. s. w. Das Fleisch der Früchte enthält den Citronensaft, der aus Citronensäure und Pflanzenschleim besteht. Die Citronensäure wirkt durstlöschend und kühlend, und stimmt die Wallungen im Blute herab; sie wird zu kühlenden Getränken (Limonade) verwendet. Die Frucht ist für ihre heißen Heimathgegenden also eine große Wohlthat. (Gemäßigte Zone — Aepfel: durstlöschend und nährend zugleich). Die Schalen allein setzt man als geschmackverbessernd zu Arzneien und Speisen.

Die zur Versendung bestimmten Citronen werden noch vor völliger Reife abgenommen und sogleich in Kisten verpackt. Sie kommen besonders aus Italien, Spanien und Portugal.

Pomeranzen (Orangen, Apfelsinen) kommen ebenfalls aus den genannten Ländern (Malta- und Messina-Apfelsinen) und werden nur roh gegessen. Doch benutzt man die reifen Früchte zur Bereitung des Bischofs- und anderer Getränke. Die kleinen unreifen Pomeranzen dienen zur Bereitung verschiedener nach ihnen benannter Extracte, Tincturen und Liqueure. Die Schalen finden in der Medizin Verwendung und enthalten ein ätherisches Del. Ein schöneres, aus den Blüten gewonnenes Del bildet einen Hauptbestandtheil des kölnischen Wassers.

33. Die Stechpalme (*Ilex Aquifolium*),

auch Stechblattbaum, Hulstbaum und Hülse genannt, ist ein immergrüner Strauch oder Baum, der im nördlichen Deutschland viel in Gehölzen wächst. Die Pflanze wird nicht hoch, hat aber sonst viel Auffallendes.

Die dünnen Stämmchen werden ihres harten, schweren und zähen Holzes wegen, das schwarz gebeizt dem Ebenholze ähnlich ist, zu Reifstößen benutzt. Die Rinde ist sehr übelriechend, giebt aber zu Brei zerstoßen und mit Mistelbeeren vermischt, einen guten Vogelkeim. — Die Pflanze wird 4—500 Jahr alt; im höhern Alter wird sie baumartig und bekommt stachellose Blätter.

Die Blätter stehen wechselständig, sind lederartig zähe, von glänzend grüner Farbe, von eiförmiger, fast elliptischer Gestalt — und entweder dornig-gezähnt, oder ganzrandig und mit einem Dorn endigend.

Die kurzen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln und tragen einen weissen Doldenstrauch. Die radförmigen Blumentronen sind 4—5theilig und sitzen in einem ebenfalls 4—5zähligen Kelche. Die Frucht ist eine, erst im 2ten Jahre reisende rothe oder gelbe Beere, welche 4—5 Samenkerne enthält.

Man sagt, daß die Beeren, zu 10—12 eingenommen, abführende Wirkung haben. Von einer ausländischen Art liefern die Blätter einen als tägliches Bedürfnis sehr beliebten Thee, den Paraguai-Thee, auch Matto genannt.

34. Der Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*).

Ein vielästiger, dorniger Strauch oder Baum von 4—20 Fuß Höhe, den man gerne zu lebendigen Hecken benutzt, aber auch viel in Wäldern und als Zierstrauch in Gärten antrifft; auch unter dem Namen Hagedorn bekannt.